

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschlußfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 6. Dezember 1943

Nummer 286

Briten von ihrer Kriegsführung enttäuscht

Offenes Eingeständnis: Die Alliierten können den Krieg mit militärischen Mitteln nicht zu Ende bringen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 6. Dezember. Der Termin, zu dem Deutschland nach Ansicht der Alliierten am Boden liegen sollte, ging vorbei. Manche Londoner Zeitung wagt es, ihre Leser vor Optimismus zu warnen. „Die Alliierten“, schreibt das vollstimmige Blatt „Daily Mirror“, „werden die Opfer ihrer eigenen Agitation. Wir behaupteten, Deutschland sei geschwächt, aber keine Tatsache spricht für die Richtigkeit dieser These.“ Eins sei auf keinen Fall den Deutschen abzusprechen, ihre Entschlossenheit, den Kampf fortzusetzen und ihre Fähigkeit, im Sturm auszuweichen. Es sei keine Aussicht vorhanden, meint das genannte Blatt, daß Deutschland über kurz oder lang auseinanderbräche. Im Gegenteil, so heißt es weiter: „Die Deutschen sind heute stärker denn je und stehen in jeder Weise besser da als 1939.“

Lord Normanby, der Deutschland besonders gut kennt, denn er war bis vor kurzem in deutscher Kriegsgefangenschaft und ist vor einigen Wochen erst ausgetauscht worden, blies in daselbe Horn, als er in einer Rede vor dem britischen Oberhaus erklärte: „Ich bin fest davon überzeugt, daß hinter der großen militärischen Stärke Deutschlands feste Entschlossenheit und unbeirrbarer Glaube liegen.“

Ebenso ist General Hubert Gough, der militärische Sachverständige der amtlichen britischen Neutageszeitung, der Meinung, daß die deutschen Armeen im Osten nach wie vor in der Lage sind, gegen die Völkermächte entschlossene Kämpfe zu führen und gefährliche Gegenangriffe zu starten. Er zerstört damit endgültig die Hoffnung zahlreicher Engländer, die an einen Zusammenbruch der deutschen Front im Osten glauben. Die Deutschen haben, so sagt Gough weiter, noch keine entscheidende Niederlage erlitten.

In der Londoner Sonntagszeitung „Sunday Express“ stellt weiter J. L. Garwin fest, die Deutschen brachten es mit Hilfe eines ungewöhnlich frühen Winterwunders fertig, sich ihre kämpferische Kraft ungebrochen zu erhalten. Im Osten stände ihnen noch genügend Raum zur Verfügung, um im Endergebnis die Sowjets aufzureiben, denn sie seien den Völkermächten noch überlegen.

Die britische Selbstkenntnis greift noch tiefer. Nach dem Ausbleiben großer militärischer Erfolge schreibt die „Sunday Times“: „Britannien, besitze nicht genügend Energien.“ Hier stößt die englische Selbstkritik zu einem Zentralknotenpunkt der Kriegskonstellation vor, England führt seit dem Jahre 1940 gar nicht mehr den

Krieg aus eigener Kraft, sondern auf amerikanischen und sowjetischen Stützen. Wenn der Leitartikel der „Sunday Times“ nach dem Geist von Dänemark ruft, der wieder lebendig im englischen Volk werden müßte, so ist dies ein nützlicher Fingerzeig, wie man im Gegenlag zu den Reden eines Churchill und Eden im englischen Volk die Lage beurteilt. Der Geist von Dänemark war im Grunde nur ein Hilferuf nach Roosevelt. Mittlerweile jedoch sind alle großen Mächte, die als Stützen für Britannien in Betracht kamen, zu Hilfe geeilt.

So nimmt es nicht wunder, daß die „Sunday Times“, wie Reuter meldet, unter Bezugnahme auf das Treffen der drei Weltmächte Churchill, Roosevelt und Stalin ganz offenherzig schreibt: „Um den Krieg in Europa baldmöglichst zu einem friedlichen Ende zu bringen, gehört viel mehr als nur militärische Operationen. Eine zeitlich gut abgestimmte politische Einflußnahme könnte eine außerordentliche Wirkung zur Folge haben, und die Alliierten sind in der glücklichen Lage, Führer zu besitzen, die unermüdet sind in ihrer Erfahrung und Schläue bei der Anwendung dieser Waffe.“

Solche bezeichnende Worte tatsächlich stärker wirken können als Bomben auf Frauen und Kinder? Die Warner in England sehen voraus, daß man im „Dreiergipfel der Alliierten“ wiederum auf eine falsche Karte setzt.

Wenn jetzt davon die Rede ist, daß Roosevelt auf der Heimreise den türkischen Außenminister Menemencioğlu sprechen werde,

dann zeigt das, daß der U.S.A.-Präsident auch kein besseres Rezept weiß, den europäischen Krieg zu beenden, als daß die Türken in den Krieg hineingezogen werden sollen. Eine solche Aussprache Roosevelts mit Menemencioğlu wäre weiter ein Beweis dafür, daß der Feind die Schwäche seiner Mittelmeerposition erkannt und keine Möglichkeit sieht, die Südostflanke Europas aufzureißen. Die Türkei wird sich also nach den Konferenzen von Kairo und Teheran einem neuen Druck der Kriegsbrandstifter ausgesetzt sehen, der darauf berechnet ist, das türkische Volk aus seiner strikten Neutralität herauszudrängen.

Der Nervenkrieg wird sich gegen unsere Gegner kehren

Der Reichspressechef sprach auf einer Arbeitstagung der deutschen Presse

Berlin, 6. Dezember. Auf einer Kriegsarbeitstagung der deutschen Presse, auf der die führenden Persönlichkeiten des deutschen Journalismus anwesend waren, hielt Reichspressechef Dr. Dietrich eine Rede über den Nervenkrieg unserer Gegner, den Zukunftsweg Europas und die sozialen Bedingungen einer künftigen Ordnung.

Reichsleiter Dr. Dietrich führte u. a. aus: Die große Generallinie der politischen Kriegsführung unserer Gegner bildet zur Zeit in weitestem Ausmaß die Strategie des Bluffs. Roosevelts Weiterleitungsfeldzug folgte das Fieber der Nachkriegsplanung, die Euphorie, als ob der Krieg bereits gewonnen sei durch das unaufhör-

Neuer großer Sieg der Japaner

Tokio, 5. Dezember. In den Gewässern südlich von Gainville kam es am 3. Dezember zur „6. Luftschlacht bei Gainville“, die der japanischen Marineflotte einen neuen großen Sieg brachte. Versenkt wurden 3 Flugzeugträger, von denen zwei sofort sanken, ein Schlachtschiff oder ein großer Kreuzer, ein großer Kreuzer. Beschädigt wurden ein Schlachtschiff, das schwer beschädigt in Brand geriet, ein großer Kreuzer, der wahrscheinlich sank und ein Zerstörer, der ebenfalls wahrscheinlich sank. Die japanischen Verluste beliefen sich auf zehn Flugzeuge, die nicht zu ihren Stützpunkten zurückkehrten. Seit dem 27. Oktober werden somit von den Japanern 55 feindliche Kriegsschiffe und Transporter sowie 40 Landungsboote versenkt und 592 Feindflugzeuge abgeschossen oder vernichtet.

Großangriff an der italienischen Front zurückgewiesen

Die mit riesigem Materialaufwand unternommene Feindoffensive gescheitert

Berlin, 5. Dezember. Nach der Einstellung des vergeblichen nordamerikanischen Großangriffes im Ostabschnitt der süditalienischen Front herrschte bis Ende November in Italien nur stellenweise örtliche Kampfintensität. Seit dem 28. November greift der Feind nun wieder an vielen Stellen, besonders des West- und Ostabschnittes, mit starken Kräften an.

Während es im Mittelabschnitt auch weiterhin ruhig blieb, begann im Ostabschnitt der erwartete Großangriff der britischen 8. Armee gegen den äußersten linken Flügel unserer Stellungen, auf dem schmalen Geländestreifen zwischen der Küste und den Osthängen des Zentralapennins. Die Engländer griffen hier mit starken Kräften an. Es kam ihnen darauf an, den Durchbruch durch den linken deutschen

Flügel zu erzwingen, die Front aufzurollen und nach Norden zu den Strahlen durchzustoßen, die quer durch den Zentralapennin nach Rom führen.

Er begann seinen Großangriff am 29. November nach vielschündiger Artillerietrommelfeuer und rollenden, an diesem Tage bis zu schlagmal hintereinander geführten Luftangriffen. In hin- und herwogenden Kämpfen gelang den Briten Einbrüche in die deutschen Stellungen, die von den hier in vorderer Linie eingeleiteten deutschen Truppen sofort abgegriegelt wurden.

In der nächsten Kriegsstellung des tiefgegliederten Hauptkampfes schlug den angreifenden Briten wiederum so schweres Abwehrfeuer entgegen, daß sie erneut zu Boden gezwungen wurden und dabei in bedingungslosem Gelände schwere Verluste erlitten. Unter beträchtlichem Munitionsaufwand und starkem Flieger-einsatz veruchteten sie den Angriff weiter vorwärts zu treiben. Der Einsatz der eigenen Luftwaffe aber und das ständige Eingreifen neuer deutscher Reserveeinheiten dem feindlichen Angriff die Schwungkraft, so daß er am 3. Dezember abends vor unseren Höhenstellungen zum Stehen kam und durch sofort einjüngende deutsche Gegenstöße eine vorübergehende leiste Ortlichkeit wieder verlor.

In der heftigsten Offensive hat der Feind auf schmaler Front einen Geländegewinn von 4 bis im Höchstfalle 9 Kilometer zu erzielen vermocht. Er brachte dafür außerordentlich hohe Blutzöpfe, von dem Munitionsverbrauch und Materialverlust ganz abgesehen.

Sowjetische Angriffe auf der Krim blutig abgeschlagen

Die vierte Abwehrschlacht an der Smolensker Rollbahn ein voller deutscher Erfolg

Führerhauptquartier, 5. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim legten die Sowjets gestern nach starker Artillerievorbereitung, von zahlreichen Panzern unterstützt, aus ihrem Landeostpunkt nordöstlich Kertsch zu heftigen Angriffen an. Sie wurden unter hohen Verlusten abgeschlagen und dabei dreizehn Panzer abgeschossen. Rumänische Truppen griffen den Landeostpunkt südlich Kertsch an, durchbrachen die feindlichen Stellungen und stießen bis zur Küste durch. Starke Verbände der Luftwaffe unterstützten mit guter Wirkung die Kämpfe beiderseits Kertsch. Marine-Artillerie-Batterien griffen in der Straße von Kertsch einen für den südlichen Landeostpunkt bestimmten Nachschubtransport der Sowjets an und versenkten zwei Motorlandungsboote, einen Schlepper, einen mit Munition beladenen Dichter und fünf weitere Fahrzeuge.

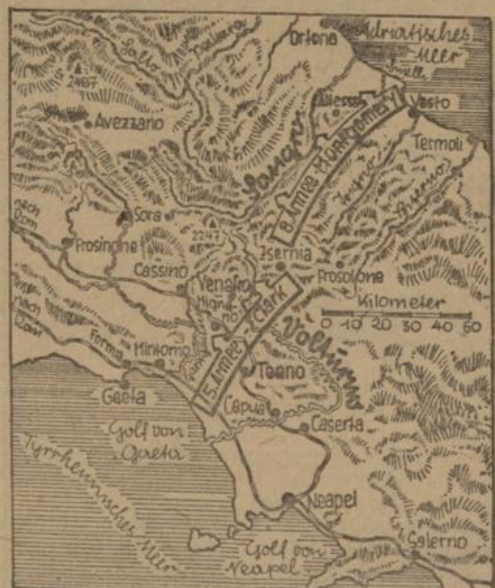
Am großen Dnjeprbogen und am mittleren Dnjepr kam es, abgesehen von örtlichen Gefechten, nur im Raum von Tscherkassy zu lebhafteren Kämpfen. Angriffe der Sowjets westlich und südwestlich der Stadt scheiterten. Die südlich Tscherkassy durchgebrochenen feindlichen Kräfte wurden größtenteils vernichtet. Zwischen Pripet und Beresina dauern die harten Kämpfe an. Westlich Kertsch wurde ein vorübergehend verlorengegangener Stützpunkt im Gegenangriff zurückerobert. Am Kampfraum von Smolensk haben die

Sowjets unter dem Eindruck ihrer hohen Menschen- und Materialverluste und der Erfolglosigkeit ihrer Durchbruchversuche gestern nicht mehr angegriffen. Damit hat die vierte Abwehrschlacht an der Smolensker Rollbahn wiederum mit einem vollen deutschen Erfolg geendet.

An der süditalienischen Front liegen die feindlichen Angriffe und das starke Artilleriefeuer gegenüber den Vortagen an Heftigkeit nach. Im Westabschnitt brachen Angriffe nordamerikanischer Truppen gegen einige Stützpunkte unter besonders hohen Verlusten im Abwehrkampf zusammen. Im Ostabschnitt legten die Briten ihren Großangriff am gestrigen Tage nicht fort. Eine vorübergehend verlorengegangene Ortlichkeit wurde von unseren Truppen wieder gewonnen.

Bei dem Angriff starker deutscher Kampftruppengliederungen gegen den feindlichen Nachschubstützpunkt Bari in der Nacht zum 3. Dezember wurden nach endgültigen Feststellungen vier Handelschiffe mit zusammen 31.000 BRT., darunter ein großer Tanker, versenkt. Außerdem wurden neun Frachter mit zusammen 45.000 BRT. sowie ein kreisförmiger mittlerer Größe vernichtend getroffen. Zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.

An den gestrigen Abendstunden warfen feindliche Störflieger einige Bomben auf westdeutsches Gebiet.



Das Kampfgebiet in Süditalien

Ribbentrop weist schwedische Einmischung zurück

Schweden geht die Regelung deutsch-norwegischer Angelegenheiten nichts an

Berlin, 5. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat am Samstag den schwedischen Geschäftsträger, Herrn Post, zu sich und teilte ihm im Zusammenhang mit einer Unterredung des schwedischen Außenministers mit dem deutschen Botschafter in Stockholm in der Frage der wegen Sabotage verhafteten Osloer Studenten mit, daß die Reichsregierung sich nicht in der Lage sehe, mit der schwedischen Regierung beratende Fragen zu erörtern, und daß sie die schwedische Regierung bitten müsse, sich in Zukunft nicht in deutsch-norwegische Fragen einzumischen.

Der Reichsaussenminister drückte hierauf dem schwedischen Vertreter das Bedauern der Reichsregierung darüber aus, daß die schwedische Regierung eine selbstverständliche Maßnahme der Befehlsmacht in Norwegen, nämlich die Unschädlichmachung von Saboteuren und Brandstiftern, die nicht zuletzt im Interesse Norwegens selbst erforderlich gewesen sei, zum Gegenstand eines diplomatischen Schrittes gemacht habe. Das Bedauern der Reichsregierung sei um so größer, als die schwedische Regierung es bisher niemals für angebracht gehalten habe, bei England, den U.S.A. oder Sowjetrußland gegen wirkliche, und zwar schwerste

Verletzungen skandinavischer Interessen durch diese Staaten Vorstellungen zu erheben.

Bei Eisenbahn- und Sprengstoffattentaten wurden immer wieder norwegische Studenten als Haupttäter oder Teilnehmer festgestellt. Sie beteiligten sich auch an Terrorangriffen gegen Einrichtungen des norwegischen Staates und der deutschen Besatzungsmacht. Auf Grund dieser Vorgänge wurden diese Studenten in ein Sonderlager nach Deutschland überführt, während den lokalen Studenten Gelegenheit gegeben wird, ihr Studium an anderer Stelle in Norwegen fortzusetzen.

Neue Eichenlaubträger des Heeres

dnb. Führerhauptquartier, 5. Dezember. Der Führer verlieh am 30. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Walter Hartmann, Kommandeur einer Infanteriedivision, als 340. Soldaten; Major Ernst August Fricke, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, als 341. Soldaten; Oberleutnant Ernst Wellmann, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments, als 342. Soldaten; Oberst Alfred Druffner, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 343. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Major Fricke und Oberst Druffner sind, wie bereits gemeldet, ihrer bei den Kämpfen an der Ostfront erlittenen Verwundungen erlegen. Oberst Druffner wurde bekanntlich am 28. Mai 1941 in Denzendorf bei Glinzgen als Sohn des Oberleutnants Adolf Druffner geboren. Er war Verbindungsoffizier der Wehrmacht bei Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

Der Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südsüdabschnitt der Ostfront kam es zur südwestlich-kameralistischen und bei Tschernikow zu größeren Kampfhandlungen. Alle feindlichen Angriffe wurden bis auf geringe örtliche Einbrüche abgewiesen. An einer Stelle sind Kämpfe mit einer durchgehenden feindlichen Abwehr im Gange. Zwischen Pribet und Verejina drängen die Sowjets verschiedentlich in unsere Stellungen ein, wurden jedoch im sofortigen Gegenangriff wieder geworfen. Westlich Kričew sind heftige Kämpfe mit Verstärkung von Panzern und feindlichen Verbänden im Gange.

Im Kampfraum westlich Smolensk unternehmen die Sowjets am vierten Tage der großen Abwehrschlacht bei dichtem Schneetreiben erneute heftige Angriffe, die sie trotz steigender Verluste bis zum Einbruch der Dunkelheit immer wiederholten. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen, eine nördlich der Koloban eingedrungene feindliche Abteilung vernichtet. Ostlich Nowel brachten die eigenen Angriffe örtlichen Geländegewinn. Starke feindliche Gegenangriffe scheiterten. Dabei wurden 24 Sowjetpanzer vernichtet und vier weitere bewegungsunfähig geschossen.

Im westlichen Abschnitt der süditalienischen Front sind an zahlreichen Stellen heftige Kämpfe im Gange. Deutsche Eingreif-Reserven bereiteten einige Einbrüche und brachten dabei Gefangene ein. Am äußersten linken Flügel unserer Front wurden die starken Angriffe der 8. englischen Armee in einem Stellungsschnitt aufgefangen, der einige Kilometer weiter rückwärts liegt.

Britische Bomberverbände unternahmen in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages einen Terrorangriff auf Leipzig. Im Stadtgebiet wurden Wohnviertel, öffentliche Gebäude, Kunst- und Kulturstätten schwer getroffen. Andere feindliche Flugzeuge überflogen die Reichshauptstadt, ohne Schaden anzurichten. Bisher wurde der Abwurf von 28 feindlichen Bombern festgestellt.

Fernkampfbatterien erwiderten gestern das Feuer englischer Batterien über dem Kanal und beschossen mit guter Wirkung wichtige Ziele in Dover, Deal und Folkestone.

Leben oder Tod geht. Deshalb kämpfen wir mit Ausbeutung aller Kräfte, unter Zusammenfassung aller Energien, mit zusammengeballter Zähigkeit und mit nie ermüdender Beharrlichkeit. Wir werden am Ende siegen, weil die Zukunft nur dem gehören kann, den die Vorsehung dazu bestimmt hat, ihren Auftrag zu vollziehen.

Mag die Propaganda unserer Feinde sich weiter der Strategie des Bluffs bedienen: Es wird die Zeit kommen, in der sie selbst den Nervenkrieg haben werden, den sie uns zugesagt haben. Heute versprechen sie sich noch etwas davon, wenn die drei Oberkriegsheere Roosevelt, Churchill und Stalin sich persönlich bemühen, den bisher größten Agitationsbluff zur Verlegung der deutschen Moral zu starten. Drei Tage und Nächte haben sie an ihrer Neuausgabe von Wilsons 14 Punkten zur Täuschung des deutschen Volkes gearbeitet. Nun soll sie zusammen unseren Verstand einnebeln und uns zur Selbstvernichtung veranlassen, nachdem sie uns auf den Schlachtfeldern nicht zu besiegen vermögten. Auch diese Supergeschwindelbombe wird uns nicht erschüttern, denn wir kennen schon das Metall, das in ihr steckt.

Von den Männern der Presse erfordert in einem solchen Augenblick der Krieg letzte Anstrengung und höchste Willenskraft, ob sie nun im selbigen roten Kampf oder zu Hause in der Heimatfront ihre Pflicht erfüllen. Stunde um Stunde treten sie der Augenlust unserer Feinde entgegen und erfüllen ihre Pflicht, den Millionen ihrer Kameraden, Stärke und Zuversicht zu vermitteln. Und wenn ihre Leser sie fragen: „Wann geht dieser Krieg zu Ende?“ Dann antworten sie ihnen: „Wenn wir gefestigt haben! Nicht früher und nicht später!“ Je härter und zäher wir kämpfen, um so eher wird er zu Ende sein.

Viktor Emanuel beschimpft

Dr. Rom, 5. Dezember. Der letzte deutsche Bombenangriff auf den Hafen von Bari hat an den Hafenanlagen schwere Schäden verursacht. Besonders stark getroffen wurden die Brennstoff- und Munitionslager. Die Brennstofflager im Hafen selbst und die Desleitung, die den Hafen mit der Raffinerie verbindet. Mehrere im Hafen liegende Schiffe der Alliierten wurden versenkt. Der italienische Exkönig fühlte sich trotz der feindlichen Haltung der Bevölkerung dem Haus Savoyen gegenüber bewogen, den bombardierten Hafen zu besuchen. Als Viktor Emanuel den Väterlichen spielen wollte, überfiel ihn die Menge mit Beschimpfungen und feindseligen Kundgebungen, so daß er schleunigst sein Auto besaßen und vor seinem eigenen Volk flüchten mußte. Die gleiche Aufnahme fand sein Sohn Umberto bei seinem Besuch in dem Arbeiterviertel von Bari.

Streitigkeiten in Süditalien

Stockholm, 5. Dezember. Der diplomatische Berichterstatter des „Örver“ in Neapel schreibt, daß zwischen den italienischen Konföderierten, deren augenblickliche geistige Heimat Süditalien ist, und den Demokraten, die in Neapel aktiv sind, bittere Streitigkeiten ausgebrochen sind. Die italienischen Demokraten erklären, daß das Armeeoberkommando, das den Krieg unter Mussolini leitete, vollkommen unfähig und korrupt sei und erbarmungslos beseitigt werden müsse. Der Berichterstatter des genannten englischen Blattes fügt hinzu, daß nur der Druck der anglo-amerikanischen Befehlshaber die Entwicklung dieser Streitigkeiten zum offenen Bürgerkrieg verhinderte.

Englisch-amerikanische Behörden von Brindisi ratlos

Neuer Hafenarbeiterstreik der italienischen Hafenarbeiter — Seltsame Epidemie

Dr. Rom, 5. Dezember. In Brindisi traten mehrere tausend italienische Hafenarbeiter wieder in den Streik. Diesmal handelt es sich jedoch um einen sogenannten „weißen Streik“ zum Protest gegen die niedrige Löhne und die unzureichende Ernährung. Nachdem nämlich die Hafenarbeiter durch ihren letzten Streik ihre Forderung auf eine Lohnerhöhung nicht durchsetzen konnten und von den fremden Militärbehörden und englischen Kolonialtruppen zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen wurden, umgingen die Italiener diesmal den offenen Streik. Sie erklärten, aus „Krankheitsgründen“ nicht mehr auf dem Arbeitsplatz bleiben zu können.

Die von britischer Seite angestellten ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß mehrere tausend Arbeiter auf Grund von Fiebererkrankungen arbeitsunfähig seien. Darauf konnte von britisch-amerikanischer Seite nur konstatiert werden, daß es sich um eine unerklärliche Epidemie handle. Die wenigen Arbeiter, die im Hafen weiter beschäftigt sind, arbeiten, betont langsam.

Nachdem die britischen Behörden durch Repressalien aller Art nichts gegen die Hafenarbeiter von Brindisi ausrichten konnten, wurde die Arbeitskommission der italienischen Schattenregierung von Bari beauftragt, sich dieses Konfliktes anzunehmen und von italienischer Seite eine bessere Bezahlung den Arbeitern zuzusichern.

Unsere Ernährung durch Luftangriffe nicht gefährdet

Staatsminister Riecke über „Ernährungseinrichtungen im Katastrophenfall“

Berlin, 5. Dezember. Staatsminister Riecke, Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium, machte vor Vertretern der deutschen Presse ausführliche Mitteilungen zu dem Thema „Ernährungseinrichtungen im Katastrophenfall“.

Staatsminister Riecke wies einleitend darauf hin, daß der Luftkrieg Unbildenpositionen in den Verorgungsanlagen notwendig gemacht habe, betonte aber gleichzeitig, daß die getroffenen Maßnahmen sich nach den verschiedenen Terrorangriffen durchaus bewährt hätten. Wichtig sei vor allen Dingen die Sicherstellung der Versorgung in den von feindlichen Luftangriffen betroffenen großen Städten. Hier seien zweierlei Maßnahmen zu treffen gewesen, einmal eine Vorratsbildung und zum zweiten die Sicherung der Versorgung nach einem Angriff. Wenn der Feind etwa glaubt, durch seine Terrorangriffe die deutsche Ernährungslage erschüttern zu können, so wissen wir nach den Ausführungen von Staatsminister Riecke, daß ihm auch dieser Plan völlig mißlingen wird. Er kann unsere Vorratslager nicht vernichten, da sie vorwiegend weitestgehend dezentralisiert sind, so daß die notwendigen Mengen, die mit Hilfe der Wartordnung freigelegt werden, ohne weiteres zur Verfügung stehen, um alle Wünsche zufriedenzustellen. Die Lager der Klein- und Großverteilung und dazu reichhaltige Lager, die außerhalb der Großstädte liegen, verfügen jederzeit über genügend Vorräte. Daraus ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die Verluste an Nahrungsmitteln durch die Terrorangriffe bei weitem nicht so hoch gewesen sind, wie man sie berechnet hatte.

Neben der Notwendigkeit der Vorratsbildung steht die Sicherung des Ertrages für ausfallende Verarbeitungsbetriebe. Ein festes Ausweichprogramm gibt die Gewähr, daß für etwa beschädigte Betriebe jederzeit andere einspringen können. Es ist unschwer möglich, vom Vorratsschatz aus die notwendigen Anweisungen an die Ausweicheinrichtungen zu geben, von denen aus dann unverzüglich die notwendigen Nahrungsmittel auf den Weg gebracht werden können.

Darf der umfassenden Planung sei in jedem Falle die laufende Versorgung der nichtausgefallenen und nicht unmittelbar betroffenen Bevölkerung sowie der Obdachlosen gesichert. In Zusammenarbeit mit der NSDAP würden diese Fragen gelöst.

Ein besonderes Kapitel der Ernährungseinrichtungen bilden die Sonderzuteilungen bestimmter Mangelware, wie Bohnenkaffee, Süßlakeiten, kondensierte Milch usw. Wenn gelegentlich die Sonderzuteilungen nicht gleich nach dem Anruf vorhanden seien, so ergäben sich die Verzögerungen in der Belieferung aus besonderen Umständen. Bohnenkaffee z. B. müsse erst getrocknet werden, da sich gerösteter Kaffee nicht auf Lager halten würde. Die Röstung aber erfordere mindestens eine Frist von acht Tagen. Daneben könne von den Gulleitern über die Verteilung zusätzlicher Lebensmittel wie z. B. Fleisch verfügt werden.

Werferbatterien zerschlagen Sowjetansturm

In direktem Beschuß die Feindwellen vernichtet — Der gesperrte Weg nach Orscha

Durch eine Massierung von 22 Schützenbataillonen luden die Sowjets in ihrem jüngsten, heftigen Großangriff weithin Smolensk erneut den Durchbruch nach Orscha zu erzwingen, um wieder bei hartem Widerstand an Menschen und Material ihre weitestgehenden Hoffnungen scheitern zu lassen. In einem erbitterten Ringen beiderseits der Autobahn errangen die deutschen Truppen einen ausgedehnten Abwehrerfolg, der im Zusammenstoß mit der erfolgreichen Abwehr und den fortgesetzten Gegenangriffen an den übrigen Abschnitten der Ostfront ein eindrucksvolles Zeugnis der deutschen Initiative im Osten abgab.

Dr. Rom, 5. Dezember. Dem Angriff ging ein in diesem Abschnitt bisher kaum erlebtes Trommelfeuern der Sowjets voraus. Aus tausenden Rohren aller Kaliber hat der Feind einen weiten Kilometer breiten Abschnitt links und rechts der Koloban mit Granaten zermöhrt. Vier Stunden trommelte er mit einer unvorstellbaren Wucht auf unsere Gräben und Feuerstellungen, auf unsere Wege und Straßen. Meter um Meter ist der Boden aufgerissen. Ein trostloser, grauenvoller Anblick, ein furchtbares Bild der Verwüstung.

Mitten in dieser wesenlosen Kraterlandschaft hinter der vordersten Linie steht eine schwere Werferbatterie und wartet nach diesen nervenzerreißenden Stunden des Stahlgewitters auf den Feindbefehl. Die Erdobstanten der sowjetischen Granaten haben die Werfer über und über mit Lehm verkrustet. Hier und da haben Splitter und Treffer die Wunker oder Zugmaschinen beschädigt. Immer wieder setzen Splitter durch die mit Dedern dreifach verhängenen Wunkerfenster.

Und dann kamen sie in drei Wellen, fünf bis sechs sowjetische Divisionen auf den Abschnitt einer deutschen Division. Die Sicht war sehr schlecht. Pulverqualen und dichter Nebel begrenzt das Bildfeld. Bevor wir sie erkannten und bevor die Artillerie und das

Werferfeuer die ersten packen konnten, gelang den Volksgewissen an einer Stelle ein drückender Einbruch.

Indes jagt der Batterieführer mit seinen Männern Salbe auf Salbe vor unsere Linien. Da stürzt er plötzlich und greift zum Fernglas. Das sind doch Sowjets. Ganz deutlich sieht er sie in den Händen den Gang herunterkommen.

Selbsten schnelles Ueberlegen. Die Werfer sind geladen, die Entfernung geht gerade noch. Also los! Einige kurze Befehle. Die schräg gerichteten Geschosse senken sich in die Horizontale. Nach wenigen Sekunden heulen diese so wirkungsvollen Helfer der Grenadiere mit langsamem feurigem Schweiß dicht über dem Boden mitten in die ankommenden Sowjets. Ein tollkühnes Werk unserer Werfer — in direktem Beschuß mitten in den Feind! Eine schneidende, nicht alltägliche Tat! Viele Feuerwand hat kein Volksgewiss überlebt. Einige Sowjets, die von weiter rückwärts in die Feuerstellung eingebrungen waren, wurden im schneidenden Gegenstoß zurückgeworfen, teils im blutigen Nahkampf Mann gegen Mann.

Die Werfer-Batterien sind die treuen und bewährten Helfer des Soldaten im vordersten Graben. Mit ihrer gewaltigen Faust schlagen sie große Lücken in die ankommenden Sowjet-Divisionen, Lücken, die den Volksgewissen oft die Angriffskraft nahmen und sie nicht einmal bis vor unsere Stellungen kommen ließen. Oft sind die Werfer mit ihren schweren Vordern an der Autobahn nach Smolensk in den entscheidenden Stunden der letzten Wochen den Grenadiere im Graben die stärkste Stütze gewesen. Heute haben sie nun einmal ein Zeugnis von ihrer persönlichen Tapferkeit abgelegt und gezeigt, mit welchem Schneck sie auch die kritischen Situationen der Abwehrschlacht zu meistern wissen.

Kriegsbericht Ulrich Majewski

Erfolgreicher Nachtjäger

Berlin, 5. Dezember. Bei Abwehr der britischen Terrorluftangriffe auf das Reichsgebiet errang Hauptmann Szamczait, Staffelführer in einem Nachtjagdgeschwader, mit dem Einsatz von sieben viermotorigen Bombern einen großen Erfolg. In der Nacht zum Freitag schloß er über Berlin in ein Zeitraumb von kaum 25 Minuten drei britische Großbomber ab, in der Nacht zum Samstag über Leipzig sogar vier Maschinen innerhalb 27 Minuten. Hauptmann Szamczait, der am 19. Dezember 1919 in Wolinitz bei Heiligenbeil in Ostpreußen geboren wurde, erhobte damit die Zahl seiner Nachtjagdsiege von 19 auf 26.

Phantastische Forderungen

Stockholm, 5. Dezember. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet aus Washington, daß die Alliierten die Summe von 125 Milliarden englische Pfund von Deutschland fordern werden. Die riesige Forderung sei fünfmal größer als die gegen Deutschland festgesetzte Summe nach dem Weltkriege. Da die Forderung nicht in Währung bezahlt werden könne, sei die Beschlagnahme der deutschen Industrien und der Nachkriegsproduktion hierfür vorgesehen. Ein Teil der Schuld würde dadurch abgetragen werden können, daß sie in Form von Arbeitskräften von Deutschland eingefordert würde. Die Verwirklichung derartiger Phantasien werden jedoch die deutschen Wäsen verhindern.

Hohe Verluste der USA-Wehrmacht

Dr. Washington, 5. Dezember. Der Ausfall, den die USA-Armee in den ersten 20 Monaten ihres Kriegseinsatzes an Verbundenen gehabt hat, ist schon recht hoch. Wie die New Yorker Zeitschrift „News Week“ mitteilt, mußten seit Kriegseintritt der Vereinigten Staaten bis zum 31. August 1943 mehr als 550 000 Mann aus der USA-Armee entlassen werden. Dabei ist zu betonen, daß die schweren Ausfälle durch die Kämpfe in den letzten Monaten im Mittelmeer und im Pazifik, die weitaus blutiger waren als alle früheren Kampfhandlungen der Amerikaner, in diesen Zahlen noch nicht einbezogen sind. „News Week“ erklärt, daß gegenwärtig wöchentlich etwa 8000 Mann aus Lazaretten als nicht mehr verwendungsfähig entlassen werden müssen.

Politik in Kürze

Es liegen bereits weit vorgeschrittene Pläne zur Errichtung eines sowjetischen Instituts zur Förderung der Beziehungen Schwedens zu Sowjetrußland vor. An der Hochschule soll eine sowjetische Bibliothek eingerichtet und Unterricht in russischer Sprache erteilt werden. Und so etwas nennt sich Neutralität!

Der Krenl befindet sich „in tiefer Trauer“ wegen des Ablebens des Sowjetjungen Gubelmann-Farowla. Der Vorläufer des berühmten bolschewistischen Gottlosenverbandes gewesen ist.

Der Sport vom Sonntag

Knapper Riders-Sieg in Degerloch

Das Treffen der beiden Degerlocher Nachbarn endete nach einem hochinteressanten und spannenden Spielverlauf mit einem knappen, aber verdienten 3:2 (1:1)-Riderssieg. Die Sportfreunde hatten ihre Mannschaft durch Kurt Kronenbitter und Baag verstärkt, machten jedoch den Fehler ihre Vorherrschaft auf Kronenbitter einzustellen, der jedoch stets aufgedeckt, nicht zum Aufbruch kam. Die 1. L. ersetzten das bessere Aufbaufeld und die geschlosseneren Reihung. Bis zur Pause gab es eine 2:0-Führung durch die Riders. In den letzten zehn Minuten fielen dann noch drei Tore. Mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorspiel mit 4:3 konnte die Sportfreunde auch diesmal wieder den 3:1-Sieg erringen. Bis zur Pause stand das Spiel 3:1. Auch hier wurde das Spiel erst in den letzten Minuten von den Sportfreunden entschieden. Nach den letzten Mißerfolgen der Union Böckingen konnten sie auch wieder zu zwei wertvollen Punkten kommen. Mit 3:1 (1:1) wurde der SV Feuerbach geschlagen. Der Erfolg der Böckinger ist um so beachtlicher, indem sie schon nach zehn Minuten ihren Stürmer Gollmer durch Verlegung über die ganze Spielbahn verloren. In Aalen gelang es dem VfR trotz des Vorzuges des eigenen Platzes nicht, Aalen 1846 zu schlagen und so entführten die Ulmer mit 2:1 (0:1) beide Punkte in die Württembergstadt. Eine hohe Niederlage mußte der SV Reutlingen in Goppingen einstecken. Mit 2:1 (0:1) blieben die Goppinger nach einem überlegen durchgeführten Spiel im Vorteil.

Mit Ausnahme eines Platzwechsels zwischen Böckingen und Stuttgart Sportfreunde in der Tabellenmitte haben die fünf Spiele des Sonntags das Tabellenbild der Fußballmeisterschaft nicht verändert. Der Stand ist folgender:

Stuttgarter Riders	Spieler	gew.	unverl.	Tore	Pkte.
SV Goppingen	9	6	2	1	32:16 14:4
Union 1846	9	6	1	2	28:14 13:5
SV Feuerbach	9	4	3	2	16:9 11:7
Union Böckingen	9	4	3	2	21:16 11:7
Stuttgarter Sportfr.	9	5	0	4	22:22 10:8
VfR Stuttgart	9	3	2	4	20:19 8:10
VfR Aalen	10	3	2	5	18:23 8:12
SV Reutlingen	10	3	2	5	18:20 8:12
SV Feuerbach	9	2	1	6	17:30 5:13
SV Reutlingen	9	2	0	7	19:37 4:14

Nächsten Sonntag drei Meisterhaftspiele

Der Spielplan in der Fußballmeisterschaft steht für kommenden Sonntag, 12. Dezember, drei Begegnungen vor. Der SV Goppingen da den VfR Aalen um Gegner. Beim SV Reutlingen tritt Union Böckingen zum Aufsteiger an und in Stuttgart gibt es ein Treffen zwischen SV Feuerbach und Stuttgarter Sportfreunde.

Meisterhaftspiele in Süddeutschland

Baden: SV Waldhof — VfR Waldhof 8:1; VfR Mannheim — SC Käfertal 2:1; VfR Heidenheim gegen VfR Neckarau 1:1; Karlsruhe SV — SC Rastatt 1:4; 1. FC Wormheim — VfR Mühlburg 1:3; VfR Karlsruhe — VfR Wormheim 1:7; Freiburger FC — SVggg Wehr 6:0; Freiburg gegen Riders Gießen 10:1; SV Freiburg — VfR Emmendingen 2:3. — Südbaden: 1890 München — Jahn Regensburg 1:2; VfR Augsburg — Wader München 1:4; VfR Ingolstadt — Schwaben Augsburg 3:1; TSV Perlsee — Bayern München 0:2. — Nordbaden: VfR Schweinfurt — VfR Bamberg 2:4; 1. FC Nürnberg — VfR Schweinfurt 1:1; SVggg Würth — VfR Schweinfurt 4:0; VfR Nürnberg — VfR Nürnberg 2:2; VfR Weiden gegen VfR Würzburg 3:3.

Deutscher Fußballtag in Tokio

Mit einem Fußball-Vorspiel Deutschland gegen Mandchukuo im ausverkauften Meiji-Stadion nahmen die auf ihren Tage angelegten Disziplinäre am Samstag ihren Anfang. Die deutsche Elf war vom Anfang weg überlegen und siegte sicher mit 3:0. Weniger glücklich waren die deutschen Tennisspieler, die in der Vorrunde zwar mit 5:0 über Indien die Oberhand behielten, dann aber mit dem ungetroffenen Ergebnis dem mit Davispokalspieler, u. a. Damagishi, antretenden Japan unterlagen. Auch bei den Frauen gab es einen japanischen Endsiege.

Gebr. Wied und Göggl turnen gegen Ungarn

Die Reife der ungarischen Turner zum Vänderkampf mit Finnland am 19. Dezember in Helsinki bietet willkommenen Gelegenheit für die deutsche Nationaltruppe zu einem Treffen mit den Ungarn, das am Sonntag, 12. Dezember, im Dresdener Central-Theater ohne Länderwertung ausgetragen wird. In der deutschen Mannschaft werden auch drei Stuttgarter — die Rhythmusturner Gebrüder Wied und Gaumeister Göggl leben.

Württembergers Ski- und Schlittschuhrennen beginnen

Es ist schon zur Tradition geworden, daß die württembergischen Skiläufer-Jugend in Oberhausen ihre Winterausbildung erhält. In den Gebirgsregionen Oberlausitz, Steibitz und Battenfeld werden zehntausend Skiläufer-Jungen von den Schwestern, die am Samstag ihren Einweihungslehrgang abgeschlossen haben, unterrichtet. Am Sonntag trafen die ersten 800 Jungen ein und am Montag begann ihre Arbeit. Neben der rein vorläufigen Ausbildung läuft auf der Battenfeld eine Spezialausbildung der künftigen Gebirgsjäger. An dieser Ausbildung beteiligten sich Jungen, die bereits Schlittschuhrennen. Außer der Winterausbildung im Aalen gibt es im Gebiet Württemberg zahlreiche Bann-Schlittschuhrennen, zu denen 3000 Skiläufer-Jungen eingeladen sind, die die gleiche Ausbildung bekommen wie in Oberlausitz. Jungen, die nicht im Besitz von Schlittschuhen, erhalten ihre Ausrüstung in den Lagern der SS.

Richard Dörfel, einer der besten Spieler in der Elf des Fußballers Vienna Wien, ist wieder nach Hamburg zurückgekehrt und wirkte dort bereits wieder in seinem Stammverein Altona 93 mit.

Ein Württembergerschlittschuhrennen zwischen Offenbach, Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt ist für 12. Dezember nach Offenbach vereinbart.

An Hamburgs Hallenballmeisterschaft beteiligten sich 23 Männer, 44 Frauen und 14 Jugendmannschaften.

Italiens Winterolympiker werden demnächst ihre Tätigkeit aufnehmen und sich nach deutschem Muster vor allem dem Radsport widmen.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm, 11 bis 12 Uhr: Unterhaltungsmusik. 14 bis 15 Uhr: Es spielt die Kapelle Willy Steiner. 15 bis 16 Uhr: Solistenmusik von Mozart. 16 bis 17 Uhr: Vornachmittag mit Solisten der Overturen Müller und Hagen. 17 bis 18 Uhr: Kurzweil am Nachmittag. 18 bis 18.30 Uhr: Gormusik der Jugend. 20 bis 21 Uhr: Seltene Weisen. 21 bis 22 Uhr: Eine unterhaltende Stunde für dich. — Deutschlandfunk, 17 bis 18.30 Uhr: Symphonisches Konzert: Haydn, Mozart u. a. 20 bis 22 Uhr: Das große Konzert: Ewiges Musik Europa.

Nachbarn
baunenden
verdienten
de hatten
und Baag
Bordhöhe
der jedoch
die & 11-
die ge-
es eine
sten zehn
dem allei-
3 konnte
and das
in den
en ent-
den der
wieder
9:1 (1:1)
Erfolge
ne durch
oren. —
Bortelles
gen und
Bunkte
mühte
en ein-
nach
Bortell.
ausfichen
Bortell
auf fünf
er Fuß-
und ist
Pfte.
14:4
13:5
11:7
11:7
10:8
8:10
8:12
8:12
5:18
4:14
Biele
st nicht
st Be-
at den
neut-
Nä-
zwil-
arter

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Do, buch statt Poesiealbum

Im letzten Schulhalbjahr machte sich in der Klasse stets ein emsiges Gebilde bemerkbar. Poesiealben wurden eifrig von Hand zu Hand gegeben mit der Bitte, sich darin zu verewigen. Da das Buch den Namen Poesiealbum trug, so mußte natürlich die Eintragung auch möglichst poetischen Anstrich haben. Die sinnigsten und unsinnigsten Gedichte kann man lesen, wenn man die Poesiealben früherer Zeiten zur Hand nimmt. Die unglaublichsten Versierungen von Namen, an die man sich absolut nicht mehr erinnern kann, daß alles Mögliche, bricht, aber unsere Freundschaft nicht. Meist noch dekoriert mit eingeklebten Stempeln oder Abzieh-
bildern. Denn das galt als sinnig und vornehm im Geschmack jener Tage. Der Spuk mit den Poesiealben, der manchmal dem Riß gleich kommt, geistert noch bis in unsere Zeit. In einem kleinen Dorf macht nun eine Schule sehr den erfreulichen Versuch, die Jugend für die Anlegung von Dorfbüchern an Stelle der bisherigen Poesiealben zu interessieren. Bereits vom dritten Schuljahr an erhält jedes Kind vom Klassenlehrer ein Heft. Es ist mit einem Bild aus der englischen Heimat geschmückt. Ein Heimatgedicht leitet den Textteil ein. Rette Zeichnungen unterbrechen die Schriftsätze. Bei den Eintragungen über alle persönlichen Daten des Kindes, über seine Abstammung, über Namen und Geschichte des Heimatortes, seiner Eltern, über das väterliche Geschäft und dergleichen helfen Schule und Elternhaus. Ein Ortsplan zeigt die Lage der Geböde und hebt das väterliche Anwesen hervor. Raum ist vorgesehen, um ein Bildnis vom elterlichen Hause einzukleben. Es können sogar die Schulkameraden auf einer Seite ihre Namen eintragen, allerdings ohne poetische Verzerrungen wie früher. Selbst ein Dorfbuch hat seine persönliche Note. Es hat Sinn und Wert. Es wäre zu wünschen, daß sich der Versuch bewährt und daß er bald recht weite Verbreitung im ganzen deutschen Vaterland findet.

Besser verdunkeln!

• Namentlich am frühen Morgen

Allen Mahnungen zum Troß läßt die Verdunkelung in Stadt und Land sehr zu wünschen übrig. Wann kann zur Zeit namentlich in den frühen Morgenstunden beobachten, daß starker Lichtschimmer durch die Fenster dringt und menschliche Bewegungen verrät. Manche sind wohl der Meinung, es genüge am Abend richtig zu verdunkeln, aber am frühen Morgen könne man ruhig auf die Verdunkelung verzichten. Grundfalsch, leichtsinnig und verbrecherisch! Die Verdunkelungszeiten müssen genau beachtet werden. Auch am frühen Morgen erleben wir einen Alarman und den Einflug feindlicher Flugzeuge. Wenn dann nicht richtig verdunkelt ist, weist der Lichtschein den gegnerischen Beobachtern den Weg. Verdunkelungsfehler sind Verbrechen!

Fünfhunderter gezogen!

Beim braunen Glücksmann in Nagold

Jetzt sind wieder die braunen Glücksmänner im Straßenbild aufgetaucht, vornehmlich in Calw und Nagold. Opferbereite Volksgenossen, die dazu beitragen wollen, daß das Kriegswinterhilfswerk wieder zu einem Symbol des Opferwillens und der unerschütterlichen Gemeinschaft des deutschen Volkes wird, sammeln sich um sie, und die beliebten Glücksbriefe gehen reichlich ab. Aber nicht nur zum Spenden mahnen die braunen Glücksmänner, nein, auch Glück und Freude bringen sie durch große und kleine Gewinne. Im Kasten des braunen Glücksmannes in Nagold gab es gleich am ersten Tage seines Losverkaufs einen Gewinn von 500 Mark. Gewiß ein nettes Weihnachtsgeschenk!

Weihnachtspaketdienst der Reichspost

Die Deutsche Reichspost läßt für die Zeit vom 6. bis einschließlich 15. Dezember den uneingeschränkten Paketdienst zu, um der Bevölkerung ausreißend Gelegenheit zu geben, Weihnachtsgeschenken einzuflecken. Zur Aufarbeitung dieser Weihnachtspakete muß dann am 16. Dezember eine Annahmeperrre für Pakete und Päckchen eintreten. Vom 27. Dezember an wird neben dem Päckchenpost ein beschränkter Paketdienst voranschreitend weiter ausgebaut werden können. Damit die Wünsche der Weihnachtsgesendungen abgewickelt werden können, stellt die Reichspost die dringende Bitte an die Bevölkerung, Pakete, die nicht für Weihnachten bestimmt sind, erst nach Weihnachten einzuflecken. Da gegenwärtig mit längerer Beförderungsdauer zu rechnen ist, wird von der Beförderung verderblicher Lebensmittel dringend gewarnt. Beste Verpackung und richtige Aufschrift sind unbedingt erforderlich.

Die Fahne der Kriegerkameradschaft

Auf Anordnung des Leiters der Parteifanzs führen die Kriegerkameradschaften die bisherige Fahne auch nach der Auflösung des NS-Reichskriegerbundes weiter. Alte Vereinsfahnen sind beim Auftreten der Kriegerkameradschaften nicht zu zeigen. Das Recht, die Fahne zu führen, steht ausschließlich den Kriegerkameradschaften zu, sie darf also von Einzelmilitärs auch nicht zur Hausbesorgung benutzt werden; bei Veranlassungen der Kriegerkameradschaften kann sie dagegen an den Vereinslokalen ausgehängt werden. Auch der bisherige Dienstanzug der Kriegerkameradschaften, jedoch ohne die bisherige Gau-Arm-
binde und die Bundesnadel, werden beibehalten. Das Auftreten der Kriegerkameradschaften richtet sich nach den für die Gliederungen und angeschlossenen Verbände der NSDAP gültigen Bestimmungen; die Aufmarschordnung ist, dieselbe

wie bisher. In dieser Kriegszeit ist der Frontsoldat des ersten Weltkrieges Vorbild unter der Fahne der Kriegerkameradschaften, die das heilige Vermächtnis der Taten und Opfer von 1914/18 hüten.

Ehrung eines verdienstlichen Sängers. Der „Calwer Liedertanz“ brachte seinem Ehrensänger Willi Bauer, Teuchelweg 21, der 29 Jahre lang als Sänger wirkte, zu seinem 60. Geburtstag ein Ständchen.

Eierablieferung im Jahre 1943/44

Während im letzten Legejahr, vom 1. Oktober 1942 bis 30. September 1943, bei der Festsetzung der abzuliefernden Eiermengen für jeden Haushaltsangehörigen 1,5 Hühner oder Ente unberücksichtigt blieben, ist bei der Eierbewirtschaftung im fünften Kriegsjahr für die Bedarfsdeckung der Selbstversorger nur noch die Erzeugung von einer Henne oder einer Ente freigestellt worden. Die Menge der im Legejahr 1943/44 mindestens abzuliefernden Eier von jeder gehaltenen Henne oder Ente beträgt wiederum 60 Eier.

Meldepflicht bei Geschäftsschließungen

Einzelnachgeschäfte, die aus dringenden Gründen ihre Betriebe schließen wollen, müssen bei der zuständigen Bezirksgruppe Einzel-

Sicherheit geht vor Bequemlichkeit

Leicht entzündbare Gegenstände aus Mansarde und Oberstock entfernen

Bei den feindlichen Luftangriffen auf Wohnstätten hat sich immer wieder herausgestellt, daß die Entzündung und in stark gefährdeten Gebieten die völlige Entleerung der Wohnräume häufig Voraussetzung für die schnelle Brandeindämmung ist. Es erscheint deshalb geboten, daß nicht nur in den Luftschutzgebieten die letzten Sämmen nunmehr beschleunigt die Bodenentleerung durchzuführen, sondern daß auch in den Nachbarbezirken und namentlich in den Luftschutzgebieten, wo die Alarmierung bisher nur selten ertönte, die Bodenentleerung oder -entleerung erfolgt. Wie von zukünftiger Stelle erklärt wird, ist die Brandentzündungsgefahr von Anfang an nicht auf die Dachböden beschränkt, sie besteht in demselben Umfang auch für die Wohnungen der oberen Geschosse.

Selbstverständlich kann man diese Wohnungen nicht gleichfalls entleeren. Wohl aber ist es möglich, durch zweckmäßige Umstellung der Einrichtungsgegenstände nach dem Grundsatz: Sicherheit vor Bequemlichkeit recht viel zu erreichen, ohne daß darunter die Wohnlichkeit ernstlich leiden müßte. So ist es z. B. ohne weiteres möglich, leicht entzündbare Gegenstände wie Betten, Koffertkissen und Sofas in den unteren Geschossen unterzustellen. Da Gardinen als besonders gefährliche Feuerfänger in unbewohnten Wohnungen abgemacht werden müssen, ist schon weitgehend Übung geworden. Aber auch in den ständig bewohnten Wohnungen sollte

Handel der Gauwirtschaftskammer eine Meldung erhalten, weil Geschäftsschließungen meldepflichtig sind. Dies trifft auch in den Fällen zu, in denen bombengeschädigte Einzelhandelsbetriebe eine Wiedereröffnung vorläufig nicht vornehmen können.

Lebensmittellisten besser aufbewahren!

Erschreckend groß ist die Zahl der täglich als verloren gemeldeten Lebensmittellisten. In den meisten Fällen trifft den Verlierer die Schuld selbst. Beim Einkauf im Geschäft wird die Maximalmenge herausgenommen und hinterher vergißt man sie wieder an sich zu nehmen. Häufig schickt man auch kleine Kinder zum Einkauf, die den Wert der Karten nicht kennen und auf die es besonders „Speziallisten“ abgeben haben. Wichtig ist, daß man sofort seinem Stammschäft und dem Wirtschaftssamt den Verlust meldet, denn bestimmte Waren sind ja an ein bestimmtes Geschäft gebunden. Besonders unangenehm ist es, wenn Umlauber- und Reisemarken abhanden kommen, weil sie ja nicht freigegeben sind.

Wichtiges in Kürze

Verschiedene Eisenbahnunfälle, die sich in der letzten Zeit ereigneten und die auf fahrlässiges Verhalten der Fahrgäste zurückzuführen sind, mahnen zur besonderen Vorsicht. Leider kommt es des öfteren vor, daß Reisende auf der verkehrten Seite aussteigen und von einfahrenden Zügen erfasst werden; wieder andere können es nicht abwarten, bis der Zug hält. Das Aufspringen während der Fahrt hat schon manchem Volksgenossen das Leben gekostet. Immer sind es Unfälle, die hätten vermieden werden können.

man die Regel beachten: leicht brennbares fort von den Fenstern! Man sollte also alle feuergefährlichen Möbel und Einrichtungsgegenstände möglichst weit von den Fenstern entfernen, damit sie nicht nach Zerstörung der Fenster Scheiben durch Strahlungs-
hitze oder durch Funkenschlag oder beim Einschlag schräg fallender Brandbomben Feuer fangen können. Was hier gesagt ist, gilt besonders für die dritten und vierten und höheren Geschosse großstädtischer Mietshäuser.

Auch sonst gibt es noch einige Gefahrenherde, denen zu wenig Beachtung geschenkt wird. Dazu gehören z. B. die Mansarden. Man hat zwar weitgehend die Bodenräume entleert, vielfach aber die Mansarden vergessen. Nun wird man allerdings nicht jede benutzte Mansarde einfach räumen können. Wohl aber kann man alle entzündlichen, leicht brennbaren Gegenstände an sicherer Stelle aufbewahren und die unentbehrlichen wie Betten, so aufstellen, daß sie im Gefahrenfalle mit wenigen Handgriffen herausgeholt werden können. Ferner sind bisher die Mansarden unter den Dachbalken der Mansarden nicht genügend beachtet worden. Wenn in einen derartigen Hofraum eine Brandbombe einschlägt, so bleibt — und das ist besonders gefährlich — das Feuer zumeist längere Zeit unbemerkt. Wenn dann Rauch sichtbar wird, ist meist schon ein schwer zu bekämpfender Brand im Gange.

der worden sei und somit Offiziersrang erhalten habe. Es bedeutet dies nicht nur eine persönliche Auszeichnung, sondern zugleich auch eine Anerkennung für die gesamte Wehr. Der Stadtvorstand richtete an die Männer den Appell, eingebend der Calwer Feuerwehretadition in Kameradschaft und straffer Disziplin weiterhin pflichttun ihren Dienst zu tun und im Opferwillen und im Einsatz für die Allgemeinheit ihren höchsten Stolz zu setzen.

Nach Dankesworten gelobte Zugführer Kömpf namens der Wehr allezeit treue Pflüchterfüllung, behandelte sodann noch einige innerdienstliche Angelegenheiten und ebrte die während des Berichtsjahres verstorbenen sowie die vor dem Feind gebliebenen Kameraden. Die Aufforderung des Wehrführers an seine Männer, auch im neuen Jahr stets bereit zu sein und ihre Pflicht zu tun und die Ehrung des Führers beschlossen die Hauptversammlung.

Hauptübung der Freiw. Feuerwehr Nagold

Ehrung von Zugführer Hespeler

Die alljährliche Hauptübung der Freiw. Feuerwehr Nagold fand gestern in Anwesenheit des Kreisfeuerwehrführers, Kreisbauernführers Köbele (Altensteig) und des Ortspolizeiverwalters Bgm. Maier statt. Derselbe lag ein größeres Brandobjekt zugrunde, das unter Einsatz aller verfügbaren Feuerlöschgeräte energisch bekämpft wurde. Die vier Motorlöschgruppen hatten jede für sich eine besondere Aufgabe. Das Angemessene wurde hauptsächlich auf selbständiges Arbeiten der einzelnen Gruppen gelegt mit gleichzeitigen, fortlaufenden Meldungen über den Stand der Löscharbeiten über den Zugführer an den Wehrführer. Die zum Schluß abgehaltene Kritik zeigte, daß die Aufgaben gut aufgefaßt und die Leistungsfähigkeit der Motorpistole voll ausgenutzt wurde. Der Kreisfeuerwehrführer sprach sich sehr lobend über das Gesehene und den Stand der Wehr überhaupt aus.

Vor Beginn der Übung gab der Bürgermeister vor der angetretenen Mannschaft die vom Herrn Landrat ausgesprochene Ernennung des Wehrführers der Freiw. Feuerwehr Erwin Hespeler, Malermeister, zum Zugführer der F. W. bekannt. Die Ernennung erfolgte in besonderer Anerkennung der ständigen, eifrigen Tätigkeit des Wehrführers in der F. W. Nagold und im Feuerlöschwesen des Landkreises Calw. Der Bürgermeister übermittelte ihm herzliche Glückwünsche der Stadt und versicherte anderer maßgebender Stellen. — Außerdem wurde ein Dankschreiben der Kreisstadt Böblingen an die F. W. mitgeteilt.

Angela und der unbekannte Soldat

ROMAN VON WILLY HARMS

Verbreitungsrecht durch Verlag Knorr u. Hirth in München

(12. Fortsetzung)

Langsam kam die Dämmerung. Die Elbstüfte auf der anderen Seite verschwanden, von der dunklen Haale war nichts mehr zu sehen.

Über mein Gegenüber sah ich noch, sah es nun erst richtig. Undächtlig habe ich Ausbruch und Mienenpiel und die Bewegungen des Kopfes in mich hineingetrunknen, und mir war, als hätte ich ein großes, unverdientes Geschenk empfangen. Ich wunderte mich über mich selber, daß ich die Kühnheit aufbrachte, meine Hand auf die ihre zu legen, habe es aber als selbstverständlich hingenommen, daß sie sie mir nicht entzog.

„Daß Sie noch gekommen sind!“ sagte ich. „Sag niemand hier, der mir nahe steht! Sie sollen die Heimat sein, um deretwillen wir hinausziehen. Wenn es draußen manchmal heiß hergehen sollte, dann will ich denken, daß der Sülberg in Blau-
teneise.“

Ganz heiß wurde es mir jäh ums Herz. Ich konnte nicht weiterreden, denn die Kapelle schloß ein zu dem Liede: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtchen haus.“

Eine noch nie erlebte Erregung durchstutete den Körper. Um sie zu meistern, habe ich die Armbanden zusammengepreßt, daß die Fäden knirschten. Ich sah, daß ihr, deren Hand ich hielt, die Tränen über die Waden rannen. Nichts war mehr zwischen uns. Zwei Menschenfender, zwei Menschenfender, die noch beide dießseits des Grabens waren, hinter dem das große Wunder- und Zauberland begann, ließen sich widerstandslos mitnehmen von der Allgewalt der Stunde.

Morgen? Was kümmerte es mich, daß wir um sechs Uhr dreißig mit feldmarschmäßigem Gepäc antreten sollten? Das heute galt. Dieser Abend moß Jahre auf. Ein über alles Bereiften schöner Zwang schmiedete die Blitze ineinander.

„Deinen Namen weiß ich nicht.“
„Nimm mich Angela.“
„Und?“

„Nichts weiter. Ich will deinen Namen auch nicht wissen. Der unbekannte Soldat bist du. Täglich will ich an dich denken, will den Herrgott bitten, daß er dich gesund zurückkommen läßt.“ Und dann stand sie auf und griff nach der kleinen schwarzen Handtasche.

War das eben ein Abschied gewesen? Ich glaube, daß ich vor Schreck ganz fassungslos gewesen bin. Auf dem Stuhl bin ich sitzengelieben und habe fassungslos zu ihr hinaufgestarrt.

„Du — willst fort?“
Mit einem unerbittlichen Blick legte sie mir die Hand auf den Kopf.

„Die Vorortbahn wartet.“
In die überfüllten Abteile dachte ich, wo man kaum noch ein Wort wechseln konnte, an laute Straßen, gefüllt mit Menschenmassen.

„Schlag mir meine Bitte nicht ab, Angela. Laß uns zu Fuß zurückgehen. Um zwölf muß ich in der Kaserne sein. Schenk mir die wenigen Stunden noch!“

Angela hat mir nicht nur die Stunden geschenkt. Sie schenkte sich mir selbst.

Als wir einige Tage später vor Rütlich im verheerenden Feuer lagen, als wir die Köpfe in den Sand drückten und keinen Schritt vordrücken konnten, weil die Geschosse des Forts de la Chartreuse uns mit Schrapnellstücken bedeckten, habe ich — es mag wunderbar klingen, aber wahr ist es doch — darüber gegrübelt, weshalb Angela und ich auseinandergegangen sind, ohne daß der eine vom andern mehr wußte, als daß er eben vorhanden war. Warum hatte Angela uns in dies Dunkel geholt? War es mädchenhafte Scham? Oder brauchte sie, ohne sich dessen bewußt zu werden, eine Kulisse, weil sie dem unbekannten Soldaten — es war gleich, ob er Jocko Lorenz hieß — sich selber gab? Dieser Soldat ist, keines klaren Gedankens fähig, aber mit einem Gefühl, als wäre er zu den Sternen emporgerissen, als wäre der Krieg zu einer bedeutungslosen Angelegenheit geworden, fünf Minuten vor zwölf in die Kaserne gestolpert. Sein Leben hatte sich erfüllt, er konnte ins Feld ziehen. So etwa war ihm zumute.

Und darum war er imfande, vor Rütlich den Geschloßhagel, der die Kameraden ihm von der Seite rief, über sich ergehen zu lassen. In jenen Stunden, da jede Minute den Tod bringen konnte, sah dieser Soldat die Teufelsbrüde, die Brücke, auf der Angela und er Arm in Arm und Hand in Hand gestanden hatten, sah die Elbstäusse mit den Willen und Anlagen.

„Angela, du gibst dem Krieg erst den letzten Sinn!“

Im Develgönne dachte er, an das Elbdorf, das ihm zum Markstein geworden war. In dem Lärm des Kampfes hörte er die Wellen des Stromes glücken, aus einer weiten Ferne ertönte Marschmusik, in den Büschen rauschte der Nachtwind.

Er wußte, was geschehen war, aber begreifen konnte er es nicht.

Noch heute wird mir das Begreifen schwer. Aber der erste August hatte keine Alltagsmäßigkeit; er formte die Menschen nach Gesehnen, die vielleicht nur einmal im Jahrtausend Gültigkeit haben; er legte Räume um, als hätte es sie nie gegeben; anorganiertes Denken hielt der Wucht des Tages nicht stand. „Dat heit'e sid ok all nah“, ist eine plattdeutsche Redensart, die andeuten will, daß die Umstände die letzte Entscheidung geben.

Das soll keine Entscheidung sein, nur der Anlauf zu einer Erklärung.

In der Bredenbecker Nacht ist der erste August wider mich aufgestanden und hat mich im Genick gepackt, hat das Gedächtnis hellwach geschüttelt. Wenn ich ihn auch nicht vergessen hatte, so hatte ihn doch der Krieg mit seinem taufendfachen Erleben, mit Tagen und Nächten, die in jeder Minute letzte Einsatzbereitschaft verlangten, in den Hintergrund gedrängt. In vielen Stunden bin ich noch mit meinem Denken und Wünschen zu Angela geflüchtet, aber allmählich verblaßte Develgönne doch. Nie konnte ich schreiben, nie konnte ich hoffen, von ihr Nachricht zu erhalten. Unser Erlebnis war wie ein Brunnen, der keinen Zufluß hatte und darum versiegte. Develgönne wurde zu einer Episode.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Das „Theater der Zeit“ eröffnet

Stuttgart. Viele von der Front kommende oder dorthin zurückkehrende Urlauber, die in Stuttgart den Zug wechseln müssen, haben hier, besonders in den Nachmittags- und Abendsstunden, oft mehrstündige Aufenthalt zu überbrücken. Um nun diese Zeit des Wartens auf anregende Weise überbrücken zu helfen, wurde im bisherigen Stuttgarter Planetarium dem Willen des Reichspropaganda-Ministeriums entsprechend unter weitestlicher Mitwirkung von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und der Partei vom Reichspropagandaamt Württemberg-Hohenzollern ein neues Lichtspieltheater mit 450 Sitzplätzen eröffnet, das tagsüber für Militärpersonen wie für Zivilisten zu sehr niedrig gehaltenen Eintrittspreisen zugänglich ist. In Kürze sollen die Vorstellungen auch auf die Nachmittags- und Abendsstunden ausgedehnt werden; von einer noch festzustehenden Abendstunde an wird die Besuchsmöglichkeit auf Soldaten beschränkt bleiben. Die neue Filmkino, die den Namen „Theater der Zeit“ führt, bringt von vormittags 10½ Uhr ab in pausenloser Folge und bei ununterbrochener Eintrittsmöglichkeit Filmprogramme von einstündiger Dauer, die zusammengestellt werden aus der jeweiligen neuesten Deutschen Wochenschau, Ausschnitten aus der Deutschen Auslandswochenschau und dem Sportsonderdienst, Beiträgen aus dem UFA-Europamagazin, sowie Zeichentrickfilmen, Kulturfilmern u. a. m. Die Vorstellungen werden sich somit zu einer „lebendigen Zeitung“ entwickeln, die den eiligen Besucher in der Zeit von 60 Minuten über das neueste Geschehen in aller Welt unterrichtet.

Das Eichenlaub für einen Ulmer

Ulmer. Der vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete General der Infanterie Hans Schmidt, Kommandierender General eines Armeekorps, wurde am 22. September 1941 als Generalleutnant und Kommandeur einer württembergischen Infanteriedivision mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet, nachdem er am 1. September mit der Angriffsspitze seiner Division über die Duna gegangen war und sofort am

anderen Ufer die Verteidigung des Brückenkopfes organisiert hatte. General der Infanterie Hans Schmidt wurde am 28. April 1877 als Sohn des späteren Generalarztes Hermann Schmidt in Ulm geboren. 1896 trat er als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment 121 ein und wurde 1896 zum Leutnant befördert. Im ersten Weltkrieg, in dem er mit dem Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet wurde, war er in Generalstabsteilungen tätig. 1931 mit dem Charakter als Generalleutnant entlassen, wurde er 1938 wieder zur Verfügung des Heeres gestellt, 1942 zum General der Infanterie befördert und zum Kommandierenden General eines Armeekorps ernannt.

Generalmajor J. W. Hauser gestorben

Ulmer. Generalmajor J. W. Hauser ist in Ulm unerwartet rasch gestorben. Mit ihm ist ein in Krieg und Frieden hochbewährter Offizier dahingegangen. Am 11. Februar 1875 in Unterfrankenberg geboren, trat er vor nunmehr 50 Jahren in das Grenadierregiment König Karl Nr. 123 in Ulm ein. Aus neuer Heer übernahm, führte er von 1921 ab ein Jägerbataillon in Ulm, wurde 1927 Kommandant eines Truppenübungsplatzes, schied 1939 als Oberst aus dem aktiven Dienst. Bei Kriegsausbruch stellte er sich erneut der Wehrmacht zur Verfügung, mußte

Nachrichten aus aller Welt

Wort und Selbstmord. In Warschau (Schw.) erlöschte der 60 Jahre alte J. Rubin den bei ihm wohnenden Wierd Dents und brachte sich dann selbst einen tödlichen Schnitt bei. Er hatte die Tat wahrscheinlich aus Mitleid begangen. Bei Dents waren vor einiger Zeit Karten geliehen worden. Er erkrankte darauf an einer Infektion, die zu einer mehrmonatigen Gefangenenshaft verurteilt wurde. Rubin sollte jetzt die Strafe antreten.

Schwere Ozean-Schäden an der südlichen Küste. Nach abschließender amtlicher Überprüfung des in der Sturmnacht am 17. November an der südlichen Küste zwischen Bismarck und Ostau auf zehn Kilometer breitem Streifen landeinwärts angerichteten Schadens wurden 800 000 Bäume vom Sturm enturzelt, damit 27 000 Hektar Wald vernichtet und für 80 Millionen Binnmark Schaden angerichtet. Darüber hinaus wurden in den Häfen ganze Baracken vom Sturm fortgetragen. Krananlagen zerstört und Brücken beschädigt. Ein derartiger Ozean stürzte in Binnland seit dem Jahre 1890 nicht mehr.

Ein ungewöhnliches Wiedersehen gab es in der Familie Bourgeois in Wittenberg (Schw.). Nach dem Tode von Ludwig Bourgeois nach vierjähriger Verurteilung aus einem Verbrechen in Ulm ein, kam darauf sein Vater als Front-

aber, inzwischen zum Generalmajor befördert, aus Gefangenensituation 1941 endgültig seinen Abschied nehmen.

Gefängnis wegen Verunglimpfung

Saingan. Das Amtsgericht Saingan hat eine Frau abgeurteilt, die in böswärtiger Weise das Andenken eines Gefallenen verunglimpft hatte. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Ulmer. In seinem 66. Geburtstag beging der Kontrolleur Eugen Reik sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Erhard u. Schöne in Schwab. Ulmer. Der Bruder des Jubilars arbeitet bereits seit 53 Jahren bei der gleichen Firma.

Ulmer. Ein freudiges Wiedersehen gab es bei der Familie Laver Kühle in Horn, Kreis Schwab. Ulmer, als alle drei Söhne, zwei von der Ostfront und einer vom Lazarett, zu gleicher Zeit bei den Eltern im Urlaub weilen durften.

Kultureller Rundblick

Preisgekrönte Chöre für nationalsozialistische Feiern. Der Schwäbische Sängerkreis hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Schaffung von Männerchören, die zur Aufführung bei großen nationalsozialistischen Feiern geeignet sein sollten. Unter 200 Einsendungen wurden 22 bevorzugt berücksichtigt, von ihnen wurden zwölf als für den oben bezeichneten Zweck als geeignet befunden. Der erste Preis wurde Wilhelm Nagel für „Wenn wir

in Staub verfallen“ von Gerbert Menzel zuerkannt. Der zweite Preis wurde an Heinrich Schlegel für „Wir geben das Beste“ von Hans Brand verliehen. Den dritten Preis erhielt Hans Fromm für „Die braune Saat ruft“ von Hansen.

Auf den Kulturtagen des Generalgouvernements verbandete Generalgouverneur Dr. Frank die Errichtung des „Deutsches Institut für Kultur des Generalgouvernements“ im Werte von 150 000 Reichsmark zur Förderung von Kulturen, die für die deutsche Kultur im Generalgouvernement von Bedeutung sind. Der alljährlich zur Vertretung kommende Preis wird an gleichen Teilen verliehen für Werke der bildenden Künste, der Dichtung und der Musik und steht ein weiterer Teil der Preisgelder für die Errichtung des Deutschen Kulturtrakt im Raum dar.

75 Jahre Technische Hochschule München. Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens veranstaltete die Technische Hochschule München eine große technische Ausstellung, die mit der Ausstellung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule verbunden war.

Wirtschaft für alle

Neuer Präsident der Berliner Börse. Der Präsident der Bauwirtschaftskammer Berlin hat an Stelle des verstorbenen Staatsrates Reinhardt als Bundespräsident der Reichs-Kredit-Gesellschaft W. G. Otto Gerlach (Berlin) zum Präsidenten der Berliner Börse ernannt.

Stuttgarter Schlachthauspreise für die Woche vom 4. Dezember. Rinder a) 46; Rinder b) 44; Rinder c) 42 bis 44; Rinder d) 37 bis 40; Rinder e) 35 bis 37; Rinder f) 33 bis 35; Rinder g) 31 bis 33; Rinder h) 29 bis 31; Rinder i) 27 bis 29; Rinder j) 25 bis 27; Rinder k) 23 bis 25; Rinder l) 21 bis 23; Rinder m) 19 bis 21; Rinder n) 17 bis 19; Rinder o) 15 bis 17; Rinder p) 13 bis 15; Rinder q) 11 bis 13; Rinder r) 9 bis 11; Rinder s) 7 bis 9; Rinder t) 5 bis 7; Rinder u) 3 bis 5; Rinder v) 1 bis 3; Rinder w) 0 bis 1; Rinder x) 0 bis 1; Rinder y) 0 bis 1; Rinder z) 0 bis 1.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 4. Dezember. Rindfleisch 1) 77; Rindfleisch 2) 77; Rindfleisch 3) 80; Rindfleisch 4) 80; Rindfleisch 5) 80; Rindfleisch 6) 80; Rindfleisch 7) 80; Rindfleisch 8) 80; Rindfleisch 9) 80; Rindfleisch 10) 80; Rindfleisch 11) 80; Rindfleisch 12) 80; Rindfleisch 13) 80; Rindfleisch 14) 80; Rindfleisch 15) 80; Rindfleisch 16) 80; Rindfleisch 17) 80; Rindfleisch 18) 80; Rindfleisch 19) 80; Rindfleisch 20) 80; Rindfleisch 21) 80; Rindfleisch 22) 80; Rindfleisch 23) 80; Rindfleisch 24) 80; Rindfleisch 25) 80; Rindfleisch 26) 80; Rindfleisch 27) 80; Rindfleisch 28) 80; Rindfleisch 29) 80; Rindfleisch 30) 80; Rindfleisch 31) 80; Rindfleisch 32) 80; Rindfleisch 33) 80; Rindfleisch 34) 80; Rindfleisch 35) 80; Rindfleisch 36) 80; Rindfleisch 37) 80; Rindfleisch 38) 80; Rindfleisch 39) 80; Rindfleisch 40) 80; Rindfleisch 41) 80; Rindfleisch 42) 80; Rindfleisch 43) 80; Rindfleisch 44) 80; Rindfleisch 45) 80; Rindfleisch 46) 80; Rindfleisch 47) 80; Rindfleisch 48) 80; Rindfleisch 49) 80; Rindfleisch 50) 80; Rindfleisch 51) 80; Rindfleisch 52) 80; Rindfleisch 53) 80; Rindfleisch 54) 80; Rindfleisch 55) 80; Rindfleisch 56) 80; Rindfleisch 57) 80; Rindfleisch 58) 80; Rindfleisch 59) 80; Rindfleisch 60) 80; Rindfleisch 61) 80; Rindfleisch 62) 80; Rindfleisch 63) 80; Rindfleisch 64) 80; Rindfleisch 65) 80; Rindfleisch 66) 80; Rindfleisch 67) 80; Rindfleisch 68) 80; Rindfleisch 69) 80; Rindfleisch 70) 80; Rindfleisch 71) 80; Rindfleisch 72) 80; Rindfleisch 73) 80; Rindfleisch 74) 80; Rindfleisch 75) 80; Rindfleisch 76) 80; Rindfleisch 77) 80; Rindfleisch 78) 80; Rindfleisch 79) 80; Rindfleisch 80) 80; Rindfleisch 81) 80; Rindfleisch 82) 80; Rindfleisch 83) 80; Rindfleisch 84) 80; Rindfleisch 85) 80; Rindfleisch 86) 80; Rindfleisch 87) 80; Rindfleisch 88) 80; Rindfleisch 89) 80; Rindfleisch 90) 80; Rindfleisch 91) 80; Rindfleisch 92) 80; Rindfleisch 93) 80; Rindfleisch 94) 80; Rindfleisch 95) 80; Rindfleisch 96) 80; Rindfleisch 97) 80; Rindfleisch 98) 80; Rindfleisch 99) 80; Rindfleisch 100) 80; Rindfleisch 101) 80; Rindfleisch 102) 80; Rindfleisch 103) 80; Rindfleisch 104) 80; Rindfleisch 105) 80; Rindfleisch 106) 80; Rindfleisch 107) 80; Rindfleisch 108) 80; Rindfleisch 109) 80; Rindfleisch 110) 80; Rindfleisch 111) 80; Rindfleisch 112) 80; Rindfleisch 113) 80; Rindfleisch 114) 80; Rindfleisch 115) 80; Rindfleisch 116) 80; Rindfleisch 117) 80; Rindfleisch 118) 80; Rindfleisch 119) 80; Rindfleisch 120) 80; Rindfleisch 121) 80; Rindfleisch 122) 80; Rindfleisch 123) 80; Rindfleisch 124) 80; Rindfleisch 125) 80; Rindfleisch 126) 80; Rindfleisch 127) 80; Rindfleisch 128) 80; Rindfleisch 129) 80; Rindfleisch 130) 80; Rindfleisch 131) 80; Rindfleisch 132) 80; Rindfleisch 133) 80; Rindfleisch 134) 80; Rindfleisch 135) 80; Rindfleisch 136) 80; Rindfleisch 137) 80; Rindfleisch 138) 80; Rindfleisch 139) 80; Rindfleisch 140) 80; Rindfleisch 141) 80; Rindfleisch 142) 80; Rindfleisch 143) 80; Rindfleisch 144) 80; Rindfleisch 145) 80; Rindfleisch 146) 80; Rindfleisch 147) 80; Rindfleisch 148) 80; Rindfleisch 149) 80; Rindfleisch 150) 80; Rindfleisch 151) 80; Rindfleisch 152) 80; Rindfleisch 153) 80; Rindfleisch 154) 80; Rindfleisch 155) 80; Rindfleisch 156) 80; Rindfleisch 157) 80; Rindfleisch 158) 80; Rindfleisch 159) 80; Rindfleisch 160) 80; Rindfleisch 161) 80; Rindfleisch 162) 80; Rindfleisch 163) 80; Rindfleisch 164) 80; Rindfleisch 165) 80; Rindfleisch 166) 80; Rindfleisch 167) 80; Rindfleisch 168) 80; Rindfleisch 169) 80; Rindfleisch 170) 80; Rindfleisch 171) 80; Rindfleisch 172) 80; Rindfleisch 173) 80; Rindfleisch 174) 80; Rindfleisch 175) 80; Rindfleisch 176) 80; Rindfleisch 177) 80; Rindfleisch 178) 80; Rindfleisch 179) 80; Rindfleisch 180) 80; Rindfleisch 181) 80; Rindfleisch 182) 80; Rindfleisch 183) 80; Rindfleisch 184) 80; Rindfleisch 185) 80; Rindfleisch 186) 80; Rindfleisch 187) 80; Rindfleisch 188) 80; Rindfleisch 189) 80; Rindfleisch 190) 80; Rindfleisch 191) 80; Rindfleisch 192) 80; Rindfleisch 193) 80; Rindfleisch 194) 80; Rindfleisch 195) 80; Rindfleisch 196) 80; Rindfleisch 197) 80; Rindfleisch 198) 80; Rindfleisch 199) 80; Rindfleisch 200) 80; Rindfleisch 201) 80; Rindfleisch 202) 80; Rindfleisch 203) 80; Rindfleisch 204) 80; Rindfleisch 205) 80; Rindfleisch 206) 80; Rindfleisch 207) 80; Rindfleisch 208) 80; Rindfleisch 209) 80; Rindfleisch 210) 80; Rindfleisch 211) 80; Rindfleisch 212) 80; Rindfleisch 213) 80; Rindfleisch 214) 80; Rindfleisch 215) 80; Rindfleisch 216) 80; Rindfleisch 217) 80; Rindfleisch 218) 80; Rindfleisch 219) 80; Rindfleisch 220) 80; Rindfleisch 221) 80; Rindfleisch 222) 80; Rindfleisch 223) 80; Rindfleisch 224) 80; Rindfleisch 225) 80; Rindfleisch 226) 80; Rindfleisch 227) 80; Rindfleisch 228) 80; Rindfleisch 229) 80; Rindfleisch 230) 80; Rindfleisch 231) 80; Rindfleisch 232) 80; Rindfleisch 233) 80; Rindfleisch 234) 80; Rindfleisch 235) 80; Rindfleisch 236) 80; Rindfleisch 237) 80; Rindfleisch 238) 80; Rindfleisch 239) 80; Rindfleisch 240) 80; Rindfleisch 241) 80; Rindfleisch 242) 80; Rindfleisch 243) 80; Rindfleisch 244) 80; Rindfleisch 245) 80; Rindfleisch 246) 80; Rindfleisch 247) 80; Rindfleisch 248) 80; Rindfleisch 249) 80; Rindfleisch 250) 80; Rindfleisch 251) 80; Rindfleisch 252) 80; Rindfleisch 253) 80; Rindfleisch 254) 80; Rindfleisch 255) 80; Rindfleisch 256) 80; Rindfleisch 257) 80; Rindfleisch 258) 80; Rindfleisch 259) 80; Rindfleisch 260) 80; Rindfleisch 261) 80; Rindfleisch 262) 80; Rindfleisch 263) 80; Rindfleisch 264) 80; Rindfleisch 265) 80; Rindfleisch 266) 80; Rindfleisch 267) 80; Rindfleisch 268) 80; Rindfleisch 269) 80; Rindfleisch 270) 80; Rindfleisch 271) 80; Rindfleisch 272) 80; Rindfleisch 273) 80; Rindfleisch 274) 80; Rindfleisch 275) 80; Rindfleisch 276) 80; Rindfleisch 277) 80; Rindfleisch 278) 80; Rindfleisch 279) 80; Rindfleisch 280) 80; Rindfleisch 281) 80; Rindfleisch 282) 80; Rindfleisch 283) 80; Rindfleisch 284) 80; Rindfleisch 285) 80; Rindfleisch 286) 80; Rindfleisch 287) 80; Rindfleisch 288) 80; Rindfleisch 289) 80; Rindfleisch 290) 80; Rindfleisch 291) 80; Rindfleisch 292) 80; Rindfleisch 293) 80; Rindfleisch 294) 80; Rindfleisch 295) 80; Rindfleisch 296) 80; Rindfleisch 297) 80; Rindfleisch 298) 80; Rindfleisch 299) 80; Rindfleisch 300) 80; Rindfleisch 301) 80; Rindfleisch 302) 80; Rindfleisch 303) 80; Rindfleisch 304) 80; Rindfleisch 305) 80; Rindfleisch 306) 80; Rindfleisch 307) 80; Rindfleisch 308) 80; Rindfleisch 309) 80; Rindfleisch 310) 80; Rindfleisch 311) 80; Rindfleisch 312) 80; Rindfleisch 313) 80; Rindfleisch 314) 80; Rindfleisch 315) 80; Rindfleisch 316) 80; Rindfleisch 317) 80; Rindfleisch 318) 80; Rindfleisch 319) 80; Rindfleisch 320) 80; Rindfleisch 321) 80; Rindfleisch 322) 80; Rindfleisch 323) 80; Rindfleisch 324) 80; Rindfleisch 325) 80; Rindfleisch 326) 80; Rindfleisch 327) 80; Rindfleisch 328) 80; Rindfleisch 329) 80; Rindfleisch 330) 80; Rindfleisch 331) 80; Rindfleisch 332) 80; Rindfleisch 333) 80; Rindfleisch 334) 80; Rindfleisch 335) 80; Rindfleisch 336) 80; Rindfleisch 337) 80; Rindfleisch 338) 80; Rindfleisch 339) 80; Rindfleisch 340) 80; Rindfleisch 341) 80; Rindfleisch 342) 80; Rindfleisch 343) 80; Rindfleisch 344) 80; Rindfleisch 345) 80; Rindfleisch 346) 80; Rindfleisch 347) 80; Rindfleisch 348) 80; Rindfleisch 349) 80; Rindfleisch 350) 80; Rindfleisch 351) 80; Rindfleisch 352) 80; Rindfleisch 353) 80; Rindfleisch 354) 80; Rindfleisch 355) 80; Rindfleisch 356) 80; Rindfleisch 357) 80; Rindfleisch 358) 80; Rindfleisch 359) 80; Rindfleisch 360) 80; Rindfleisch 361) 80; Rindfleisch 362) 80; Rindfleisch 363) 80; Rindfleisch 364) 80; Rindfleisch 365) 80; Rindfleisch 366) 80; Rindfleisch 367) 80; Rindfleisch 368) 80; Rindfleisch 369) 80; Rindfleisch 370) 80; Rindfleisch 371) 80; Rindfleisch 372) 80; Rindfleisch 373) 80; Rindfleisch 374) 80; Rindfleisch 375) 80; Rindfleisch 376) 80; Rindfleisch 377) 80; Rindfleisch 378) 80; Rindfleisch 379) 80; Rindfleisch 380) 80; Rindfleisch 381) 80; Rindfleisch 382) 80; Rindfleisch 383) 80; Rindfleisch 384) 80; Rindfleisch 385) 80; Rindfleisch 386) 80; Rindfleisch 387) 80; Rindfleisch 388) 80; Rindfleisch 389) 80; Rindfleisch 390) 80; Rindfleisch 391) 80; Rindfleisch 392) 80; Rindfleisch 393) 80; Rindfleisch 394) 80; Rindfleisch 395) 80; Rindfleisch 396) 80; Rindfleisch 397) 80; Rindfleisch 398) 80; Rindfleisch 399) 80; Rindfleisch 400) 80; Rindfleisch 401) 80; Rindfleisch 402) 80; Rindfleisch 403) 80; Rindfleisch 404) 80; Rindfleisch 405) 80; Rindfleisch 406) 80; Rindfleisch 407) 80; Rindfleisch 408) 80; Rindfleisch 409) 80; Rindfleisch 410) 80; Rindfleisch 411) 80; Rindfleisch 412) 80; Rindfleisch 413) 80; Rindfleisch 414) 80; Rindfleisch 415) 80; Rindfleisch 416) 80; Rindfleisch 417) 80; Rindfleisch 418) 80; Rindfleisch 419) 80; Rindfleisch 420) 80; Rindfleisch 421) 80; Rindfleisch 422) 80; Rindfleisch 423) 80; Rindfleisch 424) 80; Rindfleisch 425) 80; Rindfleisch 426) 80; Rindfleisch 427) 80; Rindfleisch 428) 80; Rindfleisch 429) 80; Rindfleisch 430) 80; Rindfleisch 431) 80; Rindfleisch 432) 80; Rindfleisch 433) 80; Rindfleisch 434) 80; Rindfleisch 435) 80; Rindfleisch 436) 80; Rindfleisch 437) 80; Rindfleisch 438) 80; Rindfleisch 439) 80; Rindfleisch 440) 80; Rindfleisch 441) 80; Rindfleisch 442) 80; Rindfleisch 443) 80; Rindfleisch 444) 80; Rindfleisch 445) 80; Rindfleisch 446) 80; Rindfleisch 447) 80; Rindfleisch 448) 80; Rindfleisch 449) 80; Rindfleisch 450) 80; Rindfleisch 451) 80; Rindfleisch 452) 80; Rindfleisch 453) 80; Rindfleisch 454) 80; Rindfleisch 455) 80; Rindfleisch 456) 80; Rindfleisch 457) 80; Rindfleisch 458) 80; Rindfleisch 459) 80; Rindfleisch 460) 80; Rindfleisch 461) 80; Rindfleisch 462) 80; Rindfleisch 463) 80; Rindfleisch 464) 80; Rindfleisch 465) 80; Rindfleisch 466) 80; Rindfleisch 467) 80; Rindfleisch 468) 80; Rindfleisch 469) 80; Rindfleisch 470) 80; Rindfleisch 471) 80; Rindfleisch 472) 80; Rindfleisch 473) 80; Rindfleisch 474) 80; Rindfleisch 475) 80; Rindfleisch 476) 80; Rindfleisch 477) 80; Rindfleisch 478) 80; Rindfleisch 479) 80; Rindfleisch 480) 80; Rindfleisch 481) 80; Rindfleisch 482) 80; Rindfleisch 483) 80; Rindfleisch 484) 80; Rindfleisch 485) 80; Rindfleisch 486) 80; Rindfleisch 487) 80; Rindfleisch 488) 80; Rindfleisch 489) 80; Rindfleisch 490) 80; Rindfleisch 491) 80; Rindfleisch 492) 80; Rindfleisch 493) 80; Rindfleisch 494) 80; Rindfleisch 495) 80; Rindfleisch 496) 80; Rindfleisch 497) 80; Rindfleisch 498) 80; Rindfleisch 499) 80; Rindfleisch 500) 80; Rindfleisch 501) 80; Rindfleisch 502) 80; Rindfleisch 503) 80; Rindfleisch 504) 80; Rindfleisch 505) 80; Rindfleisch 506) 80; Rindfleisch 507) 80; Rindfleisch 508) 80; Rindfleisch 509) 80; Rindfleisch 510) 80; Rindfleisch 511) 80; Rindfleisch 512) 80; Rindfleisch 513) 80; Rindfleisch 514) 80; Rindfleisch 515) 80; Rindfleisch 516) 80; Rindfleisch 517) 80; Rindfleisch 518) 80; Rindfleisch 519) 80; Rindfleisch 520) 80; Rindfleisch 521) 80; Rindfleisch 522) 80; Rindfleisch 523) 80; Rindfleisch 524) 80; Rindfleisch 525) 80; Rindfleisch 526) 80; Rindfleisch 527) 80; Rindfleisch 528) 80; Rindfleisch 529) 80; Rindfleisch 530) 80; Rindfleisch 531) 80; Rindfleisch 532) 80; Rindfleisch 533) 80; Rindfleisch 534) 80; Rindfleisch 535) 80; Rindfleisch 536) 80; Rindfleisch 537) 80; Rindfleisch 538) 80; Rindfleisch 539) 80; Rindfleisch 540) 80; Rindfleisch 541) 80; Rindfleisch 542) 80; Rindfleisch 543) 80; Rindfleisch 544) 80; Rindfleisch 545) 80; Rindfleisch 546) 80; Rindfleisch 547) 80; Rindfleisch 548) 80; Rindfleisch 549) 80; Rindfleisch 550) 80; Rindfleisch 551) 80; Rindfleisch 552) 80; Rindfleisch 553) 80; Rindfleisch 554) 80; Rindfleisch 555) 80; Rindfleisch 556) 80; Rindfleisch 557) 80; Rindfleisch 558) 80; Rindfleisch 559) 80; Rindfleisch 560) 80; Rindfleisch 561) 80; Rindfleisch 562) 80; Rindfleisch 563) 80; Rindfleisch 564) 80; Rindfleisch 565) 80; Rindfleisch 566) 80; Rindfleisch 567) 80; Rindfleisch 568) 80; Rindfleisch 569) 80; Rindfleisch 570) 80; Rindfleisch 571) 80; Rindfleisch 572) 80; Rindfleisch 573) 80; Rindfleisch 574) 80; Rindfleisch 575) 80; Rindfleisch 576) 80; Rindfleisch 577) 80; Rindfleisch 578) 80; Rindfleisch 579) 80; Rindfleisch 580) 80; Rindfleisch 581) 80; Rindfleisch 582) 80; Rindfleisch 583) 80; Rindfleisch 584) 80; Rindfleisch 585) 80; Rindfleisch 586) 80; Rindfleisch 587) 80; Rindfleisch 588) 80; Rindfleisch 589) 80; Rindfleisch 590) 80; Rindfleisch 591) 80; Rindfleisch 592) 80; Rindfleisch 593) 80; Rindfleisch 594) 80; Rindfleisch 595) 80; Rindfleisch 596) 80; Rindfleisch 597) 80; Rindfleisch 598) 80; Rindfleisch 599) 80; Rindfleisch 600) 80; Rindfleisch 601) 80; Rindfleisch 602) 80; Rindfleisch 603) 80; Rindfleisch 604) 80; Rindfleisch 605) 80; Rindfleisch 606) 80; Rindfleisch 607) 80; Rindfleisch 608) 80; Rindfleisch 609) 80; Rindfleisch 610) 80; Rindfleisch 611) 80; Rindfleisch 612) 80; Rindfleisch 613) 80; Rindfleisch 614) 80; Rindfleisch 615) 80; Rindfleisch 616) 80; Rindfleisch 617) 80; Rindfleisch 618) 80; Rindfleisch 619) 80; Rindfleisch 620) 80; Rindfleisch 621) 80; Rindfleisch 622) 80; Rindfleisch 623) 80; Rindfleisch 624) 80; Rindfleisch 625) 80; Rindfleisch 626) 80; Rindfleisch 627) 80; Rindfleisch 628) 80; Rindfleisch 629) 80; Rindfleisch 630) 80; Rindfleisch 631) 80; Rindfleisch 632) 80; Rindfleisch 633) 80; Rindfleisch 634) 80; Rindfleisch 635) 80; Rindfleisch 636) 80; Rindfleisch 637) 80; Rindfleisch 638) 80; Rindfleisch 639) 80; Rindfleisch 640) 80; Rindfleisch 641) 80; Rindfleisch 642) 80; Rindfleisch 643) 80; Rindfleisch 644) 80; Rindfleisch 645) 80; Rindfleisch 646) 80; Rindfleisch 647) 80; Rindfleisch 648) 80; Rindfleisch 649) 80; Rindfleisch 650) 80; Rindfleisch 651) 80; Rindfleisch 652) 80; Rindfleisch 653) 80; Rindfleisch 654) 80; Rindfleisch 655) 80; Rindfleisch 656) 80; Rindfleisch 657) 80; Rindfleisch 658) 80; Rindfleisch 659) 80; Rindfleisch 660) 80; Rindfleisch 661) 80; Rindfleisch 662) 80; Rindfleisch 663) 80; Rindfleisch 664) 80; Rindfleisch 665) 80; Rindfleisch 666) 80; Rindfleisch 667) 80; Rindfleisch 668) 80; Rindfleisch 669) 80; Rindfleisch 670) 80; Rindfleisch 671) 80; Rindfleisch 672) 80; Rindfleisch 673) 80; Rindfleisch 674) 80; Rindfleisch 675) 80; Rindfleisch 676) 80; Rindfleisch 677) 80; Rindfleisch 678) 80; Rindfleisch 679) 80; Rindfleisch 680) 80; Rindfleisch 681) 80; Rindfleisch 682) 80; Rindfleisch 683) 80; Rindfleisch 684) 80; Rindfleisch 685) 80; Rindfleisch 686) 80; Rindfleisch 687) 80; Rindfleisch 688) 80; Rindfleisch 689) 80; Rindfleisch 690) 80; Rindfleisch 691) 80; Rindfleisch 692) 80; Rindfleisch 693) 80; Rindfleisch 694) 80; Rindfleisch 695) 80; Rindfleisch 696) 80; Rindfleisch 697) 80; Rindfleisch 698) 80; Rindfleisch 699) 80; Rindfleisch 700) 80; Rindfleisch 701) 80; Rindfleisch 702) 80; Rindfleisch 703) 80; Rindfleisch 704) 80; Rindfleisch 705) 80; Rindfleisch 706) 80; Rindfleisch 707) 80; Rindfleisch 708) 80; Rindfleisch 709) 80; Rindfleisch 710) 80; Rindfleisch 711) 80; Rindfleisch 712) 80; Rindfleisch 713) 80; Rindfleisch 714) 80; Rindfleisch 715) 80; Rindfleisch 716) 80; Rindfleisch 717) 80; Rindfleisch 718) 80; Rindfleisch 719) 80; Rindfleisch 720) 80; Rindfleisch 721) 80; Rindfleisch 722) 80; Rindfleisch 723) 80; Rindfleisch 724) 80; Rindfleisch 725) 80; Rindfleisch 726) 80; Rindfleisch 727) 80; Rindfleisch 728) 80; Rindfleisch 729) 80; Rindfleisch 730) 80; Rindfleisch 731) 80; Rindfleisch 732) 80; Rindfleisch 733) 80; Rindfleisch 734) 80; Rindfleisch 735) 80; Rindfleisch 736) 80; Rindfleisch 737) 80; Rindfleisch 738) 80; Rindfleisch 739) 80; Rindfleisch 740) 80; Rindfleisch 741) 80; Rindfleisch 742) 80; Rindfleisch 743) 80; Rindfleisch 744) 80; Rindfleisch 745) 80; Rindfleisch 746) 80; Rindfleisch 747) 80; Rindfleisch 748) 80; Rindfleisch 749) 80; Rindfleisch 750) 80; Rindfleisch 751) 80; Rindfleisch 752) 80; Rindfleisch 753) 80; Rindfleisch 754) 80; Rindfleisch 755) 80; Rindfleisch 756) 80; Rindfleisch 757) 80; Rindfleisch 758) 80; Rindfleisch 759) 80; Rindfleisch 760) 80; Rindfleisch 761) 80; Rindfleisch 762) 80; Rindfleisch 763) 80; Rindfleisch 764) 80; Rindfleisch 765) 80; Rindfleisch 766) 80; Rindfleisch 767) 80; Rindfleisch 768) 80; Rindfleisch 769) 80; Rindfleisch 770) 80; Rindfleisch 771) 80; Rindfleisch 772) 80; Rindfleisch 773) 80; Rindfleisch 774) 80; Rindfleisch 775) 80; Rindfleisch 776) 80; Rindfleisch 777) 80; Rindfleisch 778) 80; Rindfleisch 779) 80; Rindfleisch 780) 80; Rindfleisch 781) 80; Rindfleisch 782) 80; Rindfleisch 783) 80; Rindfleisch 784) 80; Rindfleisch 785) 80; Rindfleisch 786) 80; Rindfleisch 787) 80; Rindfleisch 788) 80; Rindfleisch 789) 80; Rindfleisch 790) 80; Rindfleisch 791) 80; Rindfleisch 792) 80; Rindfleisch 793) 80; Rindfleisch 794) 80; Rindfleisch 795) 80; Rindfleisch 796) 80; Rindfleisch 797) 80; Rindfleisch 798) 80; Rindfleisch 799)